

Reinhold Hoemann

4018 Langenfeld
Postfach 29

XI 66 - II 67 : 78 Freiburg
Blücherstraße 12
bei Löffler

Lager Tuchheim / DDR

30. VII. - 20. VIII 1966

Das Lager fand nicht, wie vorgesehen, in Hornhausen statt, sondern in Tuchheim (Kreis Genthin; zwischen Magdeburg und Berlin), weil das Gebiet bei Hornhausen überschwemmt war. So wurde das Lager innerhalb von 36 Stunden verlegt.

1. TEILNEHMER

<u>SCI-Gruppe</u>	12	M = 8	F = 4
England	3		
USA	4		
Frankreich	2		
BRD	3		

<u>BITEJ-Gruppe</u>	10	M = 9	F = 1
UdSSR	2		
Polen	2		
Ungarn	2		
Jugoslawien	2		
Bulgarien	2		

<u>FDJ-Gruppe</u>	11	M = 7	F = 4
Leiter Heinz Wolter, Berufsschullehrer, studiert in Fernkurs Philosophie			
Dolmetscher	3		
Freiwillige	7		

Von den 7 Freiwilligen waren 2 Mädchen ständig in der Küche, d. h. sie mußten das Frühstück und das Abendessen machen. An den Veranstaltungen des Lagers nahmen beide fast gar nicht teil. Einer der Jungen fuhr nur den Wagen, den wir für die Zeit des Lagers zur Verfügung hatten. Eigentlich nahmen also nur 4 FDJ-Freiwillige teil. Von diesen, die mitarbeiteten, fuhren zwei sehr oft abends nach Hause.

Wohnorte der Freiwilligen : Tuchheim 2, Genthin 4, Magdeburg 1
Alter : 2 Freiw. 16 - 17; 2 Freiw. 21; 1 Freiw. 25; 1 Freiw. 25 - 30 (?)

Alle Freiwilligen und der Lagerleiter erfuhren erst 36 Std. vor Beginn des Lagers, daß sie an diesem teilnehmen würden. Ich weiß nicht, ob sie sich beworben haben (Ich glaube es nicht). Wahrscheinlich wurden sie von der FDJ ausgewählt.

Die Dolmetscher kamen vom Dolmetscher-Institut in Leipzig. Sie können sich für das Lager bewerben. Heidi Becker hatte zum dritten Mal an solch einem Lager teilgenommen. Sie arbeiteten alle mit und nahmen natürlich am gesamten Lagerleben teil.

Welche Position der Lagerleiter Heinz Wolter in der FDJ hat, weiß ich nicht genau. Er war 1 oder 2 Jahre im FDJ-Zentralrat in Ostberlin tätig. Mitgearbeitet hat er insgesamt circa 2 Tage. Ansonsten hat er meines Erachtens versucht die Wünsche zu erfüllen, die wir hatten. Er konnte nicht mehr mitarbeiten, weil er teilweise in der Berufsschule Unterricht gab und eine Arbeit für seinen Fernkurs erledigen mußte.

2. ARBEIT

Soweit ich aus den Berichten des letzten Jahres ersehen kann, war unsere Arbeit nicht genau dieselbe. Deshalb ist es schwierig (unmöglich), die Arbeitsleistung anhand von km zu vergleichen.

15 Arbeitstage a 8 Stunden

Die Arbeit bestand im Anlegen von Entwässerungsgräben. Ein Bagger hatte die Gräben ausgehoben.

Unsere Arbeit bestand darin :

1. 80 cm lange Pfähle im Abstand von 80 cm in die Grabensohle zu schlagen (zwei Reigen).
2. Faschinen hinter die Pfähle zu legen,
3. Böschung mit Erde anzufüllen und zu planieren,
4. Grasplatten abzustecken und an die Böschung zu legen.

Wir haben ungefähr 2,5 km fertiggestellt. Gearbeitet haben 29 (einer davon wegen einer Armverletzung nur 2 Tage). Es wurde zwar gesagt, daß wir unsere Norm mit 120 % erfüllt haben, sie wurde aber meines Erachtens erst hinterher festgelegt.

Mit uns arbeiteten zwei Brigadiere, die vom Meliorationsbau waren. Sie waren nicht bei uns im Lager, sondern haben wohl die Funktion uns die Arbeit zu zeigen, uns anzuleiten (was sie getan haben) und sind dafür verantwortlich, daß etwas geschafft wurde.

Die Frage der Arbeitsorganisation ist schwierig unter diesen Umständen. Wir waren in zwei Gruppen aufgeteilt, die eine wurde von John, die andere von Valery (ein russischer Dolmetscher, der von der BITJ-Gruppe zum Lagerleiter gewählt worden war) geleitet. In beiden Gruppen arbeitete ein Brigadier mit. So versuchten sowohl John als auch der Brigadier einzuteilen. Dazu kam noch, daß der Brigadier, der an und für sich freundlich war, sich manchmal über etwas ärgerte und stur wurde.

Einige von uns haben ein Altersheim in der Nähe von Tuchheim besucht. Dabei kam ihnen die Idee, ob es nicht möglich wäre, dieses Heim innen (Tapezieren, Malerarbeiten) und außen (Garten) etwas zu verschönern. Bei der Abschlußdiskussion brachten wir diesen Punkt zur Sprache. Herr Wolters stand dem Vorschlag nicht völlig ablehnend gegenüber. Er stimmte dem Gedanken zu, im nächsten Jahr vielleicht zwei Lager zu veranstalten. Man kann also versuchen, zwei verschiedene Projekte zu bekommen.

3. DISKUSSIONEN

1. Diskussionen der SCI-Gruppe mit einigen von der FDJ (2 - 3) und H. Wolters :
"Dialektischer Materialismus"
2. Diskussionen unter Beteiligung aller Lagerteilnehmer :
 - a) "Ziele des SCI, der FDJ und des kommunistischen Weltbundes";
 - b) "Ursachen der Kriege";
 - c) "Sicherheit in Europa";
 - d) "Der neue Mensch und seine Erziehung".

Nach 1 ½ Wochen haben wir auf alle noch geplanten Diskussionen verzichtet, weil die meisten der Meinung waren, wir hätten bisher zu viel geplante Diskussionen gehabt und weil sich meist immer dieselben aktiv beteiligten (5 - 10), und weil die Diskussionen zu schwerfällig (Sprachschwierigkeiten) waren und meist zu den gleichen unlösbaren (?) Problemen führten. Ich glaube, man sollte auf Seminare verzichten (Gründe siehe Extrablatt).

Das Interessanteste waren, glaube ich, 2a und 2d. Vielleicht sollte man versuchen, zuerst die Fragen zu beantworten, welche die Teilnehmer haben. So wollten die Russen meine Meinung über

- a) Westdeutschlands atomaren Mitbesitz,
- b) neofaschistische Bewegungen und
- c) den Alleinvertretungsanspruch der BRD

kennenlernen. Von diesen Ansatzpunkten kann man sehr leicht zu einer Diskussion kommen, die versucht, die Vorurteile abzubauen, beziehungsweise die Situation des anderen Landes zu verstehen. Dies sollte nur ein Beispiel sein.

(66 08 30 - 3 03)

4. SPRACHEN

Nur Herr Wolters konnte ein wenig russisch, nicht genug, um sich zu verständigen. Kein Russe sprach englisch.

BITEJ Über die BITEJ-Leute kann ich nur Spekulationen anstellen :

deutsch : 1 Dolmetscher (Valery); 3 konnten sich verständigen, 2 etwas.

englisch : 2 konnten sich verständigen

SCI alle außer drei bis vier

5. SONSTIGES

1. Mindestalter 18 Jahre

2. Freiwillige aus allen Bezirken der DDR

3. Fahne :

Die Frage der Fahne wurde von Anfang an als geklärt betrachtet. Ich versuchte meinen Standpunkt zu erklären, stieß aber auf taube Ohren. Ansonsten glaube ich hat Gisela recht. Es liegt wohl insbesondere an Herrn Wolters, der wußte was er wollte und primitive Propagandaversuche ihm fernlagen.